



**Patentjägersverein
Appenzell A.Rh.**

Behelf für die Jägerschaft

**Wichtige Grundlagen
als Information
für die Jagdausübenden**



Wichtige Telefonnummern

Polizei		117
Alarmzentrale		144
REGA		1414
Kantonale Jagdverwaltung		071 353 67 71
Internet:	www.jagd.ar.ch	<http://www.jagd.ar.ch>
Jagdverwalter	Heinz Nigg	071 353 67 70
Kant. Wildhüter	Roland Guntli	071 353 67 71
	Natel	079 698 19 16
Präsident PJV AR	Urs Dörig	079 623 00 12
Präsident Hochjagd	H.P. Gantenbein	079 431 28 19
Hundeobmann	Stefan Signer	079 728 61 44
Patentjägerverein AR	Internet	www.jagd-ar.ch

Eigene Nummern:

.....

.....

.....

.....

Jagdzeiten Kanton Appenzell A.Rh.

Die detaillierten Jagdvorschriften, die Jagdzeiten und die jagdbaren Tiere mit den Patentarten sind im jährlich von der Jagdbehörde ausgegebenen Jägerverzeichnis aufgeführt.

Umgang mit Waffen

- Waffen und Munition sind vor dem Zugriff Unberechtigter zu schützen, getrennt und verschlossen aufzubewahren.
- Beim Transport müssen Waffen und Munition getrennt mitgeführt werden und das Magazin leer sein.
- Waffe so lange wie möglich ungeladen tragen; nach dem laden sichern.
- Zum Besteigen des Hochsitzes oder Überwinden eines Hindernisses Waffe entladen.
- Der Lauf einer Waffe zeigt immer in eine Richtung, wo ein unbeabsichtigt ausgelöster Schuss niemanden gefährden kann.
- In Schiessanlagen sind Kipplaufwaffen gebrochen und Kammer-/Blockverschlüsse geöffnet; ebenso auf der Jagd bei verlassen des Schützenstandes und bei Ende des Jagdtriebs.
- Nie auf Personen zielen.
- Waffen nie an unerfahrene Person ausleihen.
- Geladene Waffen nie irgendwo anstellen oder auf Schuh abstellen.

Jede unbekannte Waffe ist als geladen anzusehen!

Sicherheitsfragen im Gelände

Dazu gehören unter anderem:

- Gründliche Beurteilung des Kugelfanges und des Hintergeländes.
- Überprüfung des Neben- und Zwischengeländes.

Kugelfang und Hintergelände müssen übersehbar sein (keine Personen oder bewohnte Gebäude in der Gefahrenzone, andere Hindernisse beachten).

Kugelfang zu Ziellinie mindestens 6 Grad.

Faustregel: Höhe Hochsitz \times 10 = erlaubte Schussdistanz in die Ebene.

Zwischen Waffe und Ziel keine Hindernisse (Äste, Gras, Schnee, etc. = Gefahr von Querschlägern).

Steiniger oder gefrorener Boden sowie Wasseroberfläche begünstigen Prellschüsse.

Kann der Kugelfang diese nicht auffangen = nicht schießen.

Gefahrenzone

Je nach Waffenart werden bei einem Abgangswinkel von 20 bis 30 Grad nachstehende durchschnittliche Gesamtschussweiten erreicht:

Normales Büchsengeschoss	4000 m
Flintenlaufgeschoss	bis 1500 m
Schrote 4,5 mm	bis 450 m
Schrote 3 mm	bis 300 m

Checkliste Waffen und Munition

Büchse

- Passen Waffe und Munition zusammen?
- Stimmt der Munitionstyp und das zu bejagende Wild überein?
- Wurde die Laborierung oder das Produktionslos (Nr. auf der Schachtel) der Munition gewechselt?
- Ist die Waffe eingeschossen?
Auf welche Distanz: m
Mit wie viel Hochschuss auf 100 m: cm
- Kenne ich die GEE:
(günstigste Einschussentfernung) m
- Wie ist die Treffpunktabweichung auf 50 m cm
auf 200 m cm
- Ist die Sicherung überprüft / Waffe betriebssicher?
- Ist der Lauf entfettet?
- Ist die Lauffreiheit kontrolliert?
- Ist der Sitz des Zielfernrohrs überprüft?
- Habe ich eine Ersatzbatterie für das Leuchtabsehen?
- Ist der Sitz des Tragriemens kontrolliert?

Flinte

- Passen Kaliber und Patronenlänge zu meiner Flinte?
- Stimmt die Schrotkorngrösse für das zu bejagende Wild?
- Sind die richtigen Chokes eingesetzt?
- Wurde ein Probeschuss mit der Flinte und der verwendeten Munition durchgeführt?
- Gilt dies auch für das Flintenlaufgeschoss?
- Ist die Sicherung überprüft?
- Ist die Lauffreiheit kontrolliert?
- Habe ich eine Ersatzbatterie für das Leuchtpunktvisier?
- Ist der Sitz des Tragriemens kontrolliert?

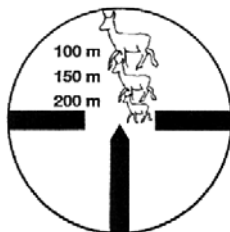
Waffe neu einschossen

- Vor Saisonbeginn
- Nach Anschlägen, Sturz, usw.
- Nach Fehlschüssen
- Bei Änderung der Munition von Laborierung, Produktionslos

Ermittlung der Schussdistanzen

Methoden

- Vergleich mit bekannten Distanzen (z.B. 50, 100 oder 300 m Schiessanlage).
- Addition von Teilstrecken (in 50 oder 100 m aufteilen).
- Entfernungsmessgeräte.
- Mit Hilfe des Zielfernrohrs.



Überschätzt wird die Distanz in der Regel

- steil hinauf und hinunter
- bei schlechter Sicht (Nebel, Schneefall, Dämmerung).

Unterschätzt wird die Distanz in der Regel

- in der Ebene
- in horizontaler Richtung bei tiefem Zwischengelände (tiefes Bachbett, Gräben und Schluchten).

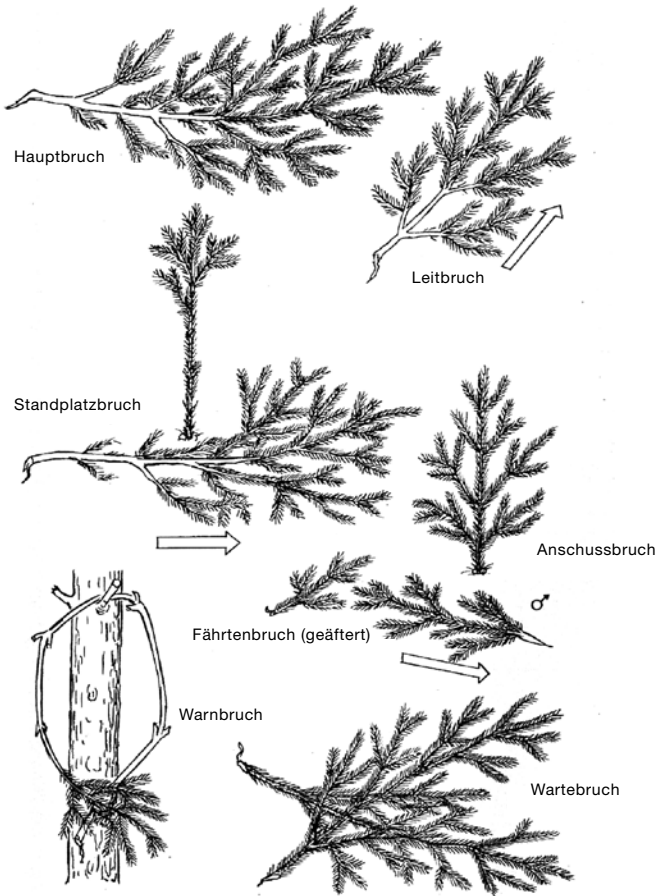
Verhalten vor dem Schuss

- Nie mit uneingeschossener Waffe schießen.
- Immer nach einem Sturz mit Waffe zuerst Kontrollschüsse machen.
- Nie aus Zwangslagen, unter Zeitdruck oder ungenügendem Licht schießen.
- Verbrich deinen Standplatz vor dem Schuss.
- Beschieße nur ein sicher angesprochenes Tier.
- Beschieße niemals ein Tier im Lager (Fangschuss ausgenommen).
- Standort des Tieres vor Schussabgabe gut merken.

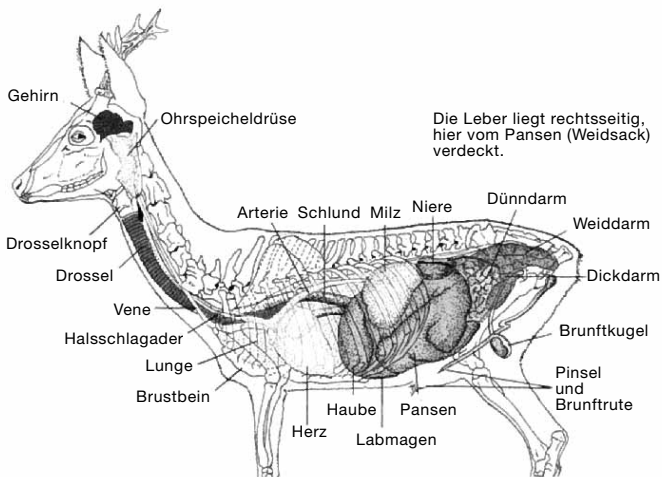
Verhalten nach dem Schuss

- **Ruhe bewahren!**
- Sofort nachladen!
- Zeichnen, Fluchtart und Fluchtrichtung des beschossenen Tieres genau merken.
- Gehe nicht sofort zum Anschuss! Das geflüchtete Tier kann in der Nähe im Wundbett liegen.
- Verbrich Anschuss-Stelle und Fluchtrichtung des beschossenen Tieres.
- Verfolge kein beschossenes Tier ins Ungewisse der Dämmerung oder Nacht.
- Pirschzeichen feststellen und abdecken; aber dem Hundegespann nicht unnötig Probleme bereiten durch zertrampeln von Anschuss oder Spuren.
- Kein Schweiss oder Schnitthaar heisst nicht, dass das Tier gefehlt ist!
- Das Gesetz verpflichtet den Schützen zur Anforderung einer Nachsuche mit einem geprüften und geeigneten Schweisshunde-Gespann.
- Zeitpunkt und Form der Nachsuche bestimmt der Hundeführer!

Die wichtigsten Bruchzeichen



Die inneren Organe von Schalenwild



Pirsch- und Schusszeichen

Zeichen des Wildes

Anschluss

Schweiss

Treffer

Knickt ein. Tiefe Flucht mit gesenktem Haupt.

Mittellange Schnitt-
haare, Schweiss,
wenig tiefe Eingriffe.

hell- bis
mittelrot, kann
blasiert sein

Kammer hoch

Steigt vorne hoch und flüchtet hochgehend.

Lungentelle,
langes Schnitthaar,
tiefe Eingriffe

dunkelrot,
bis mittelrot

Kammer tief

Krümmt den Rücken,
zieht langsam weg.

Mittellanges bis
kurzes Schnitthaar,
Schweisstropfen,
Leberstückchen
tiefe Eingriffe.

dunkel- bis
braunrot

Leber

Bricht zusammen, wird wieder hoch und zieht oder flüchtet mit ausgestrecktem Wedel. Klagt oft.

Langes bis mittellanges
Schnitthaar, meist wenig
Schweiss in Tropfen.
Eingriffe beim Flüchten.

hell- bis
mittelrot

Nieren

Undeutliches Zusammenbrechen, Flüchten können in Ziehen übergehen.

Mittellanges Schnitt-
haar, wenig Schweiss,
evtl. Panseninhalt,
tiefe Eingriffe.

mittelrot,
mit Pansen
vermischt

**Grosses
Geschleide**

Schlägt mit den Hinterläufen, nach wenigen Flüchten zieht es weg, evtl. auch mit gekrümmtem Rücken.

Mittellanges Schnitt-
haar. Schweiss mit
Geschleideinhalt, tiefe
Eingriffe.

mittelrot,
mit Geschleide-
inhalt

**Kleines
Geschleide**

Bricht im Feuer zusammen.	nichts	keiner	Rückgrat
Bricht blitzartig zusammen. Schlegelt mit den Läufen. Kann mehrmals hoch werden. Geht flüchtig ab, erst taumelnd, dann immer schneller.	Langes Schnitthaar, zerdrückter Boden, Gräser, usw.	mittelrot	Krellschuss (Wirbelfortsätze)
Nicht deutlich, bzw. schütteln mit dem Haupt.	Kurzes Schnitthaar. Knochen-, Zahnsplitter. Leckerteile.	hellrot bis wässrig-rot	Äser
Nicht deutlich, bzw. schütteln mit dem Haupt.	Langes Schnitthaar, Schweiss blasig, oft mit Schlundinhalt.	hellrot bis mittelrot	Träger
Einknicken des getroffenen Laufs. Geht flüchtig auf drei Läufen.	Kurzes Schnitthaar. Knochensplitter, bei oberem Lauf viel Schweiss.	mittelrot	Lauf
Nicht deutlich, geht meist in die entgegengesetzte Richtung der getroffenen Körperseite flüchtig ab.	Unterschiedlich langes Schnitthaar, je nach Sitz des Schusses, reichlich Schweiss mit Wildbretteilen.	mittelrot	Wildbretschuss (Keule, Stich)
Kaum Zeichen wie bei guten Schüssen, je nach Sitz der Kugel. Geht flüchtig ab.	Viel Schnitthaar, wenig Wildbretschweiss, evtl. Deckenfetzen und Wildbrettstückchen.	mittelrot	Streifschuss
In der Regel kein Zeichen. Kurze Fluchtstrecken, dann verhoffen und weiteräsen.	keiner	nichts	Fehlschuss

Nachsuche

Die Nachsuche auf jedes beschossene, verletzte und/oder kranke Wild ist ein Gebot der Weidgerechtigkeit und die Pflicht eines jeden Jägers!

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Nachsuche

1. Standort des Stückes (Anschuss) bei der Schussabgabe und Verhalten des Stückes nach der Schussabgabe (Schusszeichen) genau beobachten und einprägen (Anschuss, Zeichnen, Fluchtart und Fluchtrichtung des Tieres).
2. Den eigenen Standort (Schussplatz), von wo aus die Schussabgabe auf das Tier erfolgte, markieren.
3. Den Anschuss (Standort des Wildes bei Schussabgabe) mit Hilfe eines Anschussbruches markieren.
4. Fluchtrichtung des beschossenen Tieres mit Hilfe eines Leitbruchs markieren.
5. Im Bereich des Anschusses gefundene Pirschzeichen (Schnitthaare, Schweiss, Knochensplitter, etc.) auffällig markieren (z.B. mit Papiertaschentuch oder WC-Papier).
6. Nicht durch planloses Herumsuchen die Wundfährte vertreten und so ein Gewirr von Verleitfährten für den Schweisshund legen.
7. Auch ohne für den Jäger sichtbare Pirsch- und Schusszeichen unbedingt einen Schweisshund anfordern; es muss gelten:

Für jedes beschossene und nicht im Feuer liegende Tier ist eine Nachsuche mit einem geprüften Hundegespann durchzuführen!

Fehlschüsse und nicht erfolgreiche Nachsuchen sind der kantonalen Jagdverwaltung, respektive dem Wildhüter, unverzüglich zu melden.

Wildbrethygiene

(mögliche Einflussfaktoren, nicht abschliessend)

1. **Ansprechen**
Verhalten, Konstitution, Haut-/Haar-Veränderungen, verschmutzter Spiegel, Ausscheidungen aus Körperöffnungen, Verletzungen.
2. **Jagdmethode**
Hetzen, Treiben → Qualitätsverluste.
3. **Schuss**
Kaliber, Entfernung, Licht, Schusslage.
4. **Äusserlich feststellbare Veränderungen**
Räude, Verletzungen, Abszesse (siehe auch Pt. 1).
5. **Aufbrechen**
Unverzüglich, fachgerecht, sauber.
6. **Innerlich feststellbare Veränderungen**
Organe, Körperhöhlen, Muskulatur (Geruch, Schwellungen, Abszesse, sulzige Auskleidungen, Verklebungen, Parasiten, Gasbildung).
7. **Ausschweissen, Reinigen**
Wasser, nur Trinkqualität! Verschmutzungen grosszügig ausschneiden.
8. **Auskühlen**
An Hinterläufen hängend, Bauchraum aufspreizen, vor Insekten schützen.
9. **Transport**
Warme Wildkörper nicht übereinander legen, staubgeschützt, rasch in Kühlung bringen.
10. **Lagerung, Kühlung, Arbeitshygiene**
Kühlraum, geeigneter Verarbeitungsraum, Arbeitshygiene.

Wildkrankheiten / Wildhygiene

Symptome / Organveränderungen

Krankheit

Wildart

Wildbret

Starke Abmagerung,
Durchfall

Parasiten

Schalenwild

Kadaver-Verwertung

Haarausfall / Hautschorf /
Nässende «Ekzeme»

Räude

Schalenwild,
Fuchs

Meldung an
Wildhüter,
Kadaver-Verwertung

Husten, Niesen,
Nasenausfluss

Nasen-, Rachen-
Dasseln

Rehwild / Rotwild

Verwertbar, sofern
nicht abgemagert

Finnenblasen in Lunge
oder Leber

Bandwurm-Finnen

Reh- und Rotwild,
Gams, Schwarzwild

Verwertbar,
Organe entsorgen

Warzen / Papillome an
Lippen, Klauen, Gesäuge

Papillomatose

Gamswild,
Steinwild

Verwertbar, sofern
nicht abgemagert

Beissucht, Anrennen gegen
Hindernisse, fehlendes
Fluchtverhalten, veränderte
Lautäusserungen

Tollwut

Rehwild, Fuchs

Anzeigepflicht!
Wildhüter
anfordern!

Abszessbildung in Organen und Muskulatur	«Blutvergiftung»	alle Wildarten	Kadaver-Verwertung
Organverwachungen mit Brust- und Bauchwand, veränderte Flüssigkeitsansammlungen	Bakterielle Allgemeinerkrankung	Schalenwild, Hase, Federwild	Kadaver-Verwertung
Eitriger Augenausfluss, Linsentrübung, abnorme Fortbewegung, aussernorne Augen	Gamsblindheit	Stein- und Gamswild	Verwertbar, sofern keine Abmagerung. Anzeigepflicht! Wildhüter anfordern!

Benötigt werden für bakteriologische Untersuchungen: Lungen, Herz, Leberlappen, Milz, Nieren, Lymphknoten, Muskulatur.

Benötigt werden für Tollwut-Untersuchungen: Ganzer Kadaver (Raubwild) nach Absprache Tierarzt evtl. Haupt (Schalenwild).
Mund- und Händeschutz!

Verwertbarkeit von Wild

Offensichtlich kranke Tiere dürfen nicht in Verkehr gebracht werden!

Veränderte Organe (Leber, Herz, Nieren) sind nie genusstauglich!

Nicht verwertbar sind Tiere

- die stark abgemagert sind
- mit stark veränderten Organen
- die erst nach Stunden aufgebrochen werden können
- mit Abszessbildungen oder vereiterten Verletzungen
- mit abnormem Verhalten vor dem Schuss

Wildernde Hunde

Als wildern gilt: Hund verfolgt Wild!

(Nur das jagen hören, reicht rechtlich nicht)

Wird Hund beim Wildern festgestellt, Sachverhalt konkret festhalten und sofort Wildhüter beiziehen.

- Wann, wo und bei was ist der Hund von wem gesehen worden?
- Besondere Merkmale des Hundes (Rasse, Farbe, Grösse, Verhalten, Triebrichtung, Fluchtrichtung, usw.)
- Besitzer ausfindig machen

Weiteres Vorgehen gemäss Wildhüter.

Checkliste: Info zur Gemeinschaftsjagd

Was müssen Schützen, Treiber und Helfer vom Jagdleiter wissen

(Liste ist mit situativen und gebietsspezifischen Informationen zu ergänzen).

- Kontrolle (Jagdpass, Versicherung, Bekleidung, Bewaffnung, Munition).
- Jagdverlauf (Beginn und Dauer der Treiben, Einsatz der Hunde, Pausen, Aser).
- Freigabe des Wildes (welches Wild wird bejagt, geschont).
- Verhalten der Schützen auf dem Stand (Laden der Waffe, Feuerfreigabe).
- Waffenhandhabung (Distanzen, Kugelfang, Eigenverantwortung für Schuss).
- Verhalten im Notfall (Alarmierung bei Unfällen, Notfallzettel).
- Signale (Anblasen, Abblasen, Notsignal, erlegtes Wild verblasen).
- Route der Treiber.
- Hunde nach Abblasen des Treibens annehmen?
- Aufbrechen, Versorgen des Wildes (wer, wann, wo, Transport).
- Besammlungsort / Berichterstattung nach dem Treiben.

Verhalten der Schützen

- Ruhe beim Aufstellen.
- Waffe ungeladen, gebrochen oder Verschluss offen tragen.
- Auf Stand mit direktem Nachbar Kontakt aufnehmen, Schussektoren und Kugelfang prüfen.
- Waffe laden (Feuer frei gemäss Weisungen Jagdleiter).
- Zugewiesener Stand während dem Treiben nicht verlassen.
- Wildbergung gemäss Weisung Jagdleiter.
- Waffe entladen sofort nach Abblasen des Treibens, vor dem Verlassen des Schützenstandes.
- Nachsuchen: nur Anschuss und Fluchtrichtung verbuchen, dem Jagdleiter melden.
- Berichterstattung an Jagdleiter nach jedem Treiben was gesehen und beschossen.

Verhalten bei Störungen des Jagdbetriebs

Ruhe bewahren, Situation abschätzen

Viele Störungen werden aus Unkenntnis begangen und lassen sich schnell und unkompliziert beseitigen.

Waffen entladen, mit offenem Verschluss bzw. gebrochen tragen

Geladene Waffen sind riskant. Daher gut sichtbar entladen und Munition gut verstauen.

Nicht provozieren lassen oder selbst provozieren

Diskussionen mit militanten Jagdgegnern haben keinen Sinn. Beschimpfungen schaden nur dem Image.

Jagdleitung informieren

Jagdbetrieb im betroffenen Gebiet einstellen

Hunde an die Leine nehmen, Wild bergen, Jäger und Treiber besammeln und informieren.

Beweissicherung einleiten

Namen und Adressen von Zeugen aufnehmen, Sachverhalt fotografieren, z.B. mit Handy.

Jagdverwalter oder Wildhüter informieren. Falls nötig, Polizei anfordern (Tel. 117).

Jagd und Öffentlichkeit

Ziel ist es:

Mit einer offenen und ehrlichen Kommunikation, die Werte der Jagd einem breiten Publikum bekannt zu machen.

Die Leitgedanken:

- 1. Die beste Öffentlichkeitsarbeit ist dabei die vorbildliche Jagdausübung!
Wir stehen bei der Jagdausübung im Schaufenster.**
- 2. Suchen Sie den Kontakt zur nicht jagenden Bevölkerung und den anderen Waldbenutzern.**
- 3. Klären Sie auf und stellen Sie die Werte der Jagd überzeugend dar.**
- 4. Gehen Sie nach Möglichkeit auch mit Kritik sachlich und fair um.**
- 5. Nehmen Sie Rücksicht: beim Befahren von Waldstrassen, Parkieren von Autos auf Privatgrund, Respekt im Umgang mit Beute.**
- 6. Gegenseitige Toleranz ist eine tragfähige Gesprächsbasis, auf der Sie sich auch in schwierigen Situationen verständigen können.**

Ansprechen und Altersbestimmung im Spätherbst

Bockkitz:
einige mit Kitzgehörn,
einwärts gestellte
Stirnzapfen,
schwache Vorbrust



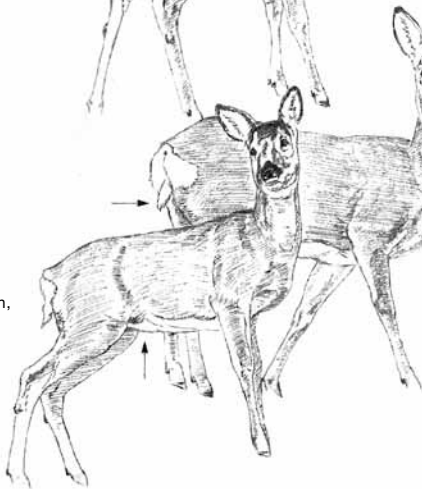
Junger Bock:
Geweih oft abgeworfen,
Rosenstöcke breit,
stärkere Vorbrust



Mittelalte Geiss:
voller Körper



Geisskitz:
aufzogener Bauch,
schwache Vorbrust

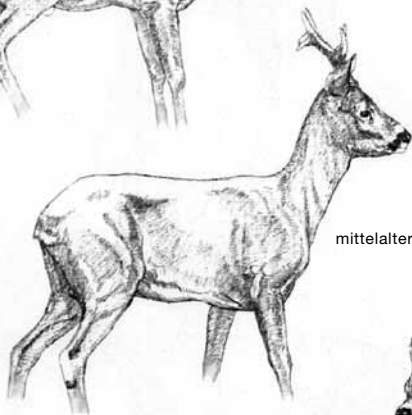


ZEICHNUNGEN: P. MEILE

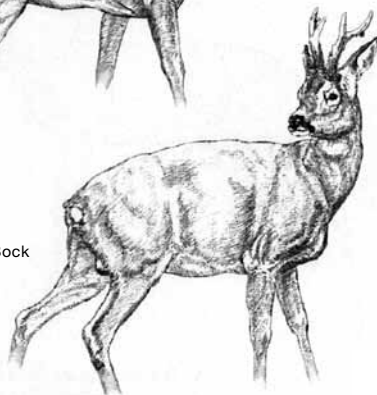
Ansprechen und Altersbestimmung bei Böcken



junger Bock



mittelalter Bock



alter Bock

